

"Alle — Helden!"

Zur Haussammlung der Kriegsorganisation am 6. und 7. Juni.
Es flingt ein Kaiserwort
Durch deutsche Lande fort:
„In neunundvierzig Tagen
Die Feinde abgeschlagen!“
Was sie an Völk auch sannen,
Es siegten deutsche Männer.
Sie haben schwer gerungen,
Sie haben es bezwungen.
Ein ungeheueres Schaffen!
„Ein herrlich Volk in Waffen!“
Und Allo soll es melden:
„Alle — Helden!“.

Sturm vögel

Ein Schiffroman aus dem Nordland.
Von Anny Wothe.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Amerikanisches Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(62. Fortsetzung.)

„Ich danke für Deine Worte. Ich finde schon allein meinen Weg.“

„Das weiß ich.“ gab er still zurück, und es klang wie Trauer aus seiner Stimme. Über er blieb doch an ihrer Seite. Ganz fern hinter dem weißen Kirchlein auf dem blauen Wasser tauchten schon die Lichter der „Oceana“ wieder auf.

„Ich möchte Dir etwas sagen, Sigrun.“

„Sprich!“ gab sie bestimmt zurück.

„Ich habe Dich belogen.“

Sie schrie laut auf. „Einar?“ fragte sie wild. „Es ist nicht war, was Du über ihn berichtet? Er wird nicht gehen? Es war alles nur Mittel, mich zur Rückkehr zu bewegen?“

Einar schüttelte mit trübem Lächeln sein dunkles Haupt.

„Wie wenig Du mich doch kennst, Sigrun. Nein, das ist es nicht. Was ich Dir über Einar sagte, ist die lauterste, vollste Wahrheit. Nein, über mich habe ich Dich belogen.“

Die schlante Frau in der dünnen Gewandung, die so ernst ihm zur Seite schritt, atmete wie befreit auf.

„Willst Du Dich nicht näher erklären?“

Einar Everon sah sein Weib, dessen Antlitz in dieser gleichenden Nacht wie Mairon leuchtete, prüfend an, dann sprach er hart: „Ich habe gelogen, als ich Dir sagte, daß kein eigenständiges Wünschen meine Seele bewegte, ich habe gelogen, als ich Dir versprach, daß uns kein andres Band verbinden sollte als die Sorge um unser Kind.“

Mit großen, erschrockten Augen sah Sigrun zu dem dunkelhäutigen Mann auf, dessen Antlitz geisterbleich erschien.

— Sächsische Volkszeitung —

Und Helden ihre Frauen
In starkem Siegvertrauen,
In Arbeit und in Hassen,
In harter Mühe Lasten,
In banger Sorge Wacht,
In strenger Kinderzucht.
Ran öffnet Eure Hände!
Es gilt den Sieg, das Ende!
Es gilt ein Dank-Vergeltet
Für Not und Tod der Helden.
Wir wollen Sorgen lindern
Den Frauen und den Kindern,
Im Geben nicht erschlaffen,
Das Geld sei unsre Waffen!
So stehn wir auf dem Walle:
„Helden — alle!“ G. Müller-Heintz.

Kirchlicher Wochenkalender

Fronleichnam-Fest.

Herz-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt, alte Vorberg- und Kreuzkirche. (Fernspr. 19158) 6 u. 1/2 M., 10 H., keine Br., 11/4 M., 1/2 S. A. Br. ab. 1/2 Herz-Jesu-W.

Aue, Schneberger Straße 82. (Fernspr. 815.) 9 H. u. S. G.

Beucha. Kein Gottesdienst.

Grimma. Kein Gottesdienst.

Reichenbach i. B. 9 H. u. Prozession.

Tharandt, Freiherrlich v. Schönbergsche Schlosskapelle, 9 Br., 9. Te Deum u. S. C.

Wurzen. 9 Br., 9. H. u. S. S., ab. 8 Ar.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven; für Redakteur und Zeichner A. J. Keller. — Druck und Verlag der „Sachsen-Musikdruckerei A. m. b. H.“, nämlich in Dresden.

Die SA

spreche Dir, nie, nie wieder diesen Punkt zu berühren, aber wissen mußtest Du, wie es in meiner Seele aussieht, wissen mußtest du es, ehe Du wieder über die Schwelle meines Hauses trittst. Entscheide Dich also!“

Alles drehte sich mit Sigrun im Kreise. Wie eine Flut waren seine leidenschaftlichen Worte über sie hingebraut. Bei seiner kläglichen Frage stiegle ihr Herzschlag. Wenn sie jetzt begehrte, frei zu sein, so war all ihr heiliges Wünschen und Verlangen erfüllt. Er würde sie nicht halten, aber ihr Kind, ihr süßes, einziges Kind, das würde sie nicht retten können. Und wenn sie mit Einar ging und er sie eines Tages, bezwungen von der Allgewalt seiner Liebe, doch wild an sich riß, was dann?

Sigrun schloß erschauend die Augen, dann aber schrie sie sich stolz auf, und ihre Stimme war fest, als sie erwiderte: „Für uns, Einar Everon, gibt es keine Wahl. Wir müssen nun schon gemeinsam gehen. Ich vertraue Dir, und ich habe keine Furcht, daß Du mir je einen Schritt näher treten könneinst, als ich es wünsche.“

„Sigrun!“ jaulte er auf, die schwankende Gestalt umfassend. „Du glaubst wieder an mich? Oh, ich danke Dir, und ich will versuchen, mich Deines Vertrauens wert zu zeigen.“

Er hob die bebende Gestalt seines Weibes in das bereitstehende Boot. Ihr blasses Gesicht ruhte dabei einen Moment an seiner Brust. Er hätte sie küssen können, aber mit übermenschlicher Kraft bezwang er sein leidenschaftliches Verlangen. Nein, die aus Mutterliebe das schwerste aller Opfer brachte, zu einem ungeliebten Mann zurückzukehren, die sollte ihm heilig sein.

Lautlos glitt das Boot über die leise murmelnden Wellen. Lautlos nahm das weiße Schiff sie auf, die wortlos, ohne sich noch einmal in die Augen zu schauen, voneinander gingen.

Durch die bleiche Silbernacht klang der fahlen Schrei.

Die Sturm vögel suchten das Nest.

(Fortsetzung folgt.)

Allerhöchster Schirmherr:

Seine Majestät der König

Chrenvorsitzende:

Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg

Mittwoch 6. und Donnerstag 7. Juni

Hausammlung

**Mitbürger daheim! Gedenkt Eurer Pflicht,
kommt und helft!**

Fördert das Liebeswerk zum Besten unserer Krieger;
lindert die Kriegsnöte der Frauen und Kinder Dresdens;
kämpft mit Gaben der Liebe für Sieg und Frieden!

Kriegsorganisation Dresdner Vereine

Oberbürgermeister Blüher.